



Heidenheim

ein Jahr nach dem Naziaufmarsch

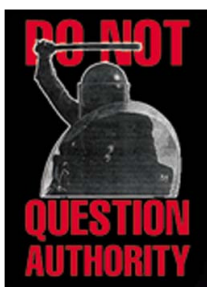
Genau ein Jahr ist es nun her. Neonazis der sog. "Autonomen Nationalisten" marschierten, unterstützt durch Kameradschaften und Einzelpersonen, zum wiederholten Male, durch Heidenheim. Geschützt durch ein martialisch-überzogenes Bullenaufgebot, konnten die ca. 150 anwesenden FaschistInnen 8 km lang ihre menschenverachtenden Gedanken propagieren. Der Aufmarschversuch, der zwei Monate vorher, am 25.06.2005 stattfand, wurde nach 100m von antifaschistischen Kräften beendet.

Rückblick:

Die Stadtverwaltung, allen voran Oberbürgermeister Bernhard Ilg, beruhigte ihr Gewissen mit einer Kundgebung, die am 10.08.2005, also 3(!) Tage vorher, stattfand. "Gegen Extremismus und Gewalt", demonstrierten ca. 2000 BürgerInnen, die es wohl versäumten sich klar gegen den Rechtsextremismus zu stellen. So wurde also wieder die alte Totalitarismus-Schiene gefahren. Nazis, die die Unterdrückung und Vernichtung von Menschen propagieren, werden gleichgestellt mit denjenigen, die für ein besseres und sozialeres Leben aller kämpfen.

Am Tag der Nazidemonstration glich Heidenheim einer Polizeifestung. Über 600 Bullen, zum größten Teil Sonderkommandos der Bereitschaftspolizei, unterstützt von Räumpanzern und Wasserwerfern (die nicht zum Einsatz kamen), schützten die FaschistInnen. Antifas, die, auf der Route der Neonazis, eine friedliche Menschenblockade errichteten wurden eingekesselt und beim "Vorbeischleusen" der Neonazidemo mit Tonfas und Chemical Maze

zurückgedrängt. Dabei kam es zu mindestens 2 Bissen durch Polizeihunde, die ohne Maulkorb in die Menge der GegendemonstrantInnen gelassen wurden. Dabei kam es mehreren Verhaftungen, ua. wegen Körperverletzung (Anspucken eines Bullen;



unabsichtliches "Umrennen" eines Bullen in Zivil;), sowie mehrmals wegen Beleidigung. Anzeigen gegen die Beamten selbst wurden weder am Tag der Demonstration, noch, teilweise bis zum heutigen Tage, nicht angenommen.

Im weiteren Verlauf der Demonstration kam es mehrfach zu militanten Aktionen der anwesenden AntifaschistInnen. Durch brennende Barrikaden, mehreren Hagelschauern aus Stein und Glas, sowie Sitzblockaden konnte der Aufmarsch der Neonazis deutlich behindert werden. Eine Verhinderung desselben war aus Gründen eines falschen Konzeptes und der hohen Bullenpräsenz, nicht möglich.

Im Jahre 2005 kam es im September erneut zu (versuchten) Angriffen von Nazis auf MigrantInnen und Antifas in Heidenheim. Bei einem Fachtag über Jugendkulturen, stürmten ca. 20 vermummte Neonazis das Heidenheimer Rathaus, da sie dort einen Infostand der Antifaschistischen Aktion Heidenheim vermuteten. Nach verbalen Auseinandersetzungen verließen die Nazis das Rathaus, und sammelten sich an einer Kirche. Dort stießen sie auf weitere Neonazis, die vermutlich zuvor ein öffentliches Vorbereitungstreffen in Ravensburg attackiert hatten. Die so auf ca. 40 Personen angewachsene Gruppe versuchte darauf mit Eisenstangen und Gaspistolen bewaffnet, "Jagd", auf Menschen die nicht in ihr beschränktes Weltbild passen, zu machen. Neben der alarmierten Polizei, verhinderten dies jedoch engagierte Jugendliche, die die Nazis mit zerbrochenen Autoscheiben nach Hause schickten.

Seitens der Polizei gab es lediglich Personalienkontrollen der FaschistInnen, die Fahrzeuge, in denen vermutlich die Gegenstände versteckt waren, wurden nicht kontrolliert. An einer weiteren Verfolgung der Geschehnisse hatten die Bullen kein Interesse. Im weiteren Verlauf wurden in der Innenstadt vermeintlich Linke von den Bullen aufgegriffen und als AngreiferInnen titulierte. Anklagen sind in diesem Fall nicht bekannt.



Seit diesem Tag gibt es kaum noch (öffentliche) Präsenz von Nazis in Heidenheim. Das es weiterhin organisierte Neonazigruppen gibt, ist jedoch nicht von der Hand zu weisen. Dafür spricht schon eine neue Stützpunktgründung der Jungen Nationaldemokraten (JN / Jugendorganisation der NPD) in Heidenheim. Doch auch die Gruppe der sich selbst so nennenden "Autonomen Nationalisten" ist weiterhin, wenn auch nicht öffentlich, aktiv. So zeichneten sich in den letzten 6-8 Monaten mehrere Personen aus, die als Kader fungieren sollen. Inwieweit diese dann aber aktiv werden, wird sich zeigen.

Klotzen nicht kleckern



Dieses Motto dürfte sich die Heidenheimer Polizei auf Ihre Fahnen geschrieben haben, lässt sie es doch bei keiner Gelegenheit aus, die Repressionskeule gegen antifaschistische Veranstaltungen zu schwingen. Bei einem Konzert im Heidenheimer Jugendhaus, zugunsten antifaschistischer Initiativen, trat sie an die Verantwortlichen des Hauses, im Form der Kripo Abt. Innere Sicherheit, heran und beschwor ein Szenario aus Strassenschlachten herbei, um das Konzert zu verhindern, was ihr im Endeffekt nicht gelang. Dennoch gab es massive Einschränkungen seitens des Jugendhauses gegenüber der veranstaltenden Kulturinitiative.



Auch ein "Fachtage gegen rechts", der von mehreren Firmen und Initiativen getragen und von SchülerInnen organisiert wurde, konnte nur

eingeschränkt stattfinden. So wurde, unter Androhung des Entzugs der Fördermittel, dem Veranstalterkreis nahe gelegt, eine Ausstellung, die von einer lokalen, antifaschistisch-motivierten

Gruppe erarbeitet wurde, abzusagen. Auch ein Referent, der sich mit der süddeutschen Neonaziszene auskennt, durfte durch seine vermutete Nähe zu Antifa-Gruppen, nicht teilnehmen.

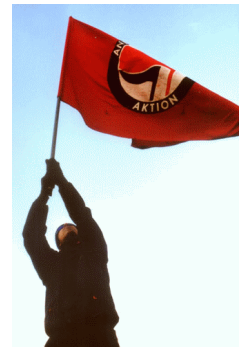
Während also Neonazis weiter morden, wird jeglicher Versuch, antifaschistisch zu agieren, durch den Staat und seine Büttel zu verhindern versucht.

Dies werden wir jedoch nicht akzeptieren, und weiterhin fortschrittliche, soziale und antifaschistische Politik betreiben.

**No Justice No Peace!-
Kapitalismus abschaffen!**

**Antifaschismus ist
notwendig - nicht kriminell!**

by any means necessary!



autonome Antifa Heidenheim
im August 2006

contact:

[e] aa-heidenheim@web.de

[i] <http://www.autonome-antifa.de.am>

kampagnenseite im netz:

<http://www.let-there-be-rock.tk>